

The background of the entire page is a high-resolution, black and white photograph of a concrete surface. The concrete is heavily cracked, with several prominent, irregular cracks running across the frame. The texture is rough and porous, with some darker spots and variations in tone. The cracks are most visible in the lower half of the image, where they form a network of jagged lines.

ERINNERN ERKENNEN VERSTEHEN

Nationalistische bzw. umstrittene
Begriffe, Sprüche, Symbole und Personen
aus dem ehemaligen Jugoslawien

graz.at/integration

GRAZ



Inhaltsverzeichnis

Vorwörter	4
Perspektive der Offenen Jugendarbeit	6
Interpretation nationalistischer bzw. umstrittener Begriffe	9
Wertung nationalistischer bzw. umstrittener Begriffe/Legende	10
Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien	11
Nationalistische bzw. umstrittene Personen	13
Nationalistische bzw. umstrittene Symbole	23
Nationalistische bzw. umstrittene Begriffe	31
Nationalistische bzw. umstrittene Sprüche	39
Studie zur Situation in Graz	45
Wichtige Kontakte	46
Notizen	47

WICHTIGER HINWEIS

Diese Veröffentlichung über nationalistische bzw. umstrittene Begriffe, Sprüche, Symbole und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Kosovo) dient als Handreichung für Interessierte aus den Bereichen Jugendarbeit und Bildung.

Liebe interessierte Leserin, lieber interessierter Leser!

AnhängerInnen nationalistischer Szenen bedienen sich bestimmter Symbole und Zeichen, die schnelle Wiedererkennung garantieren, um ihre Gesinnung öffentlich zu zeigen. Die in dieser Handreichung dargestellten Personen, Symbole, Begriffe und Aussprüche prägen heute noch immer den nationalistischen Diskurs im ehemaligen jugoslawischen Raum.

Durch Migrationsbewegungen in den 1960er- und 1970er-Jahren sowie Fluchtbewegungen Anfang der 1990er-Jahre kamen einige zehntausend Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Österreich. Noch immer bestehende nationalistische Diskurse der Herkunftsländer finden auch in der Migration nach Österreich und Graz ihren Niederschlag bzw. werden sie ebenfalls von nachfolgenden Generationen rezipiert. Oftmals steht dabei jedoch nicht die bewusste Verherrlichung faschistischen Gedankenguts im Vordergrund, sondern es wird ein unkritischer Umgang aus dem Diskurs der Heimatländer übernommen.

Die Abgrenzung Jugendlicher in ihrem Entwicklungsprozess von der Erwachsenenwelt kann u. a. in einer gewissen Affinität zu politisch extremen Positionen ihre Ausdrucksform finden. Prägungen durch die eigene Migrationsbiografie können dabei eine Rolle spielen. In der Arbeit mit jungen Menschen stehen Sozial- und JugendarbeiterInnen sowie PädagogInnen daher oft vor der Herausforderung, die Realisationen dieser Abgrenzungen einzuordnen. Denn: Jugendliche sollen einerseits Freiräume für ihre Entwicklung bekommen, aber andererseits sind Positionen, die die Demokratie ablehnen, eindeutig zu thematisieren bzw. zu bearbeiten.

Die vorliegende Handreichung soll alle interessierten ExpertInnen in ihrer Bildungs- und Jugendarbeit informieren, begleiten und unterstützen.

Ihr Kurt Hohensinner



© Stadt Graz/Fischer

Kurt Hohensinner
Stadtrat für Bildung,
Jugend und Integration

Vorwort des MigrantInnenbeirats der Stadt Graz

Der MigrantInnenbeirat der Stadt Graz hält die vorliegende Handreichung „Erinnern. Erkennen. Verstehen. Nationalistische bzw. umstrittene Begriffe, Sprüche, Symbole und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien“ für ein wichtiges Werkzeug für Jugend- und SozialarbeiterInnen sowie für LehrerInnen in ihrer Arbeit mit jungen Menschen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien.

Der MigrantInnenbeirat hält es für sehr wichtig, dass Graz, die Heimat einer vielfältigen Gesellschaft, für Respekt und Toleranz steht. Es ist umso wichtiger für uns, proaktiv jeglichen Anzeichen nationalistischer Tendenzen entgegenzuwirken.

Wir begrüßen die Erstellung dieser Handreichung im Auftrag des Integrationsreferats der Stadt Graz und sind sicher, dass sie JugendarbeiterInnen, SozialarbeiterInnen und LehrerInnen grundlegendes Wissen in Form einer leicht verständlichen

Beschreibung von beleidigenden oder politisch nicht-korrekten nationalistischen bzw. umstrittenen Symbolen und Sprüchen bietet, die immer wieder von Jugendlichen in ihrer täglichen Interaktion bewusst oder ohne Kenntnis der jeweiligen Bedeutung verwendet werden.

Wir sind uns bewusst, dass die in dieser Handreichung verwendeten Begriffe, Sprüche und Symbole je nach Kontext, in dem sie verwendet werden, unterschiedliche Interpretationen aufweisen können. Wir hoffen daher, dass Tipps und Empfehlungen dieses Handbuchs mit einer gewissen Sensibilität und einem hohen Maß an Reflexion angewendet werden.

*MigrantInnenbeirat
der Stadt Graz*



Perspektive der Offenen Jugendarbeit

Habitus und Funktionen der Offenen Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit stellt einen bedeutenden Sozialisationsort für Jugendliche dar. Jugendliche benötigen Experimentierfelder und Gestaltungsräume, welche auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind und in denen sie sich frei entwickeln können.

Sie müssen als gleichwertige PartnerInnen von Erwachsenen anerkannt werden und an der Entwicklung der Gesellschaft auf unterschiedlichen Ebenen sowie im Hinblick auf lokale, regionale und überregionale Fragestellungen beteiligt werden. Sie brauchen Zugang zu jenen Informationen, die sie für die Mitgestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft benötigen und sie müssen die Möglichkeit von der Erwachsenenwelt bekommen, sich in die anstehenden Entscheidungen einbringen zu können (vgl. Amt der Steiermärkischen Landesregierung 2016, S.5f.). Die Modernisierung der Gesellschaft geht auch mit erheblichen Veränderungen der Lebenswelten von Jugendlichen einher. Diese Entwicklung wird unter anderem durch einen Bedeutungswandel der traditionellen Familie beschleunigt, der dazu geführt hat, dass immer mehr Aufgabenbereiche von Erziehung und Bildung außerhalb des Elternhauses erworben werden.

Demgegenüber scheint der zunehmende Leistungsdruck in der Gesellschaft für viele Jugendliche nur mehr schwer zu bewältigen. In Anbetracht der weitreichenden Änderungen der Lebenswelten von Jugendlichen werden wir uns von der Idee verabschieden müssen, dass die etablierten Sozialisationsinstanzen in den traditionellen Formen noch Gültigkeit haben (vgl. ebd.). Woraus lässt sich nun die spezifische Bedeutung der Offenen Jugendarbeit als Sozialisationsinstanz für Jugendliche erklären? Sie liegt in der Lebensphase Jugend begründet, die mit ihren Entwicklungsaufgaben und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine besondere Herausforderung für Jugendliche darstellt.

Die Offene Jugendarbeit als eigenständiges Feld der Sozialen Arbeit leitet daraus einen spezifischen Erziehungs- und Bildungsauftrag ab, der mit bestimmten Mandaten, Zielgruppen, Zielen, Leistungen und Wirkungen sowie Rahmenbedingungen verbunden ist.

Eine Haltung nach menschenrechtsbasierten ethischen Grundprinzipien sowie die Orientierung an fachlich-konzeptionellen und methodischen Stan-

dards der Sozialen Arbeit fließen als Merkmale einer professionellen Offenen Jugendarbeit in die Angebote ein. Fachliche Orientierungen und Fachkonzepte wie eine Lebenswelt- und Subjektorientierung, Sozialraumorientierung, Bedürfnisorientierung, Ressourcenorientierung, Empowerment, Zielgruppen- und Diversitätsorientierung, Managementorientierung verleihen den in der Jugendarbeit Tätigen jenseits aktueller inhaltlicher Ausrichtungen eine gewisse fachliche Identität.

AUFGABEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT

Die Entwicklungsaufgaben und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Lebensphase Jugend (vgl. Hurrelmann/Quenzel 2013) machen das Spannungsfeld deutlich, innerhalb dessen Jugendliche zwischen persönlicher Individuation und gesellschaftlicher Integration ihren Platz in der Gesellschaft finden sollen. Die Aufgabe der Offenen Jugendarbeit ist, die Jugendlichen hierbei zu unterstützen.

Als eigenständiges Feld der Sozialen Arbeit integriert sie wissenschaftlich-methodische Ansätze der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik. Ausgehend von den ethischen Grundlagen handelt die Offene Jugendarbeit nach spezifischen Grundprinzipien, die sich aus der Tradition der Sozialen Arbeit herausgebildet haben. Ohne sie verliert Offene Jugendarbeit ihren Charakter und ihre fachliche Ausrichtung als professionelles Handlungsfeld der Sozialen Arbeit (vgl. boJA 2017, S.42–44). Die Grundprinzipien lassen sich über offen, niederschwellig, überparteilich und überkonfessionell, freiwillig, kostenlos, geschlechtergerecht, partizipativ, bildungsgerecht, beziehungskontinuierlich, verbindlich, inklusiv s- lopp beschreiben.

THEMEN UND PRAXEN IN DER OFFENEN JUGENDARBEIT

Die zentralen Themen der Offenen Jugendarbeit leiten sich von den zu bewältigenden Entwicklungs-

aufgaben im Jugendalter ab. Entwicklungsaufgaben bezeichnen in diesem Sinn die Umsetzung von körperlichen, psychischen, sozialen und ökologischen Anforderungen der Persönlichkeitsentwicklung in sozial und kulturell akzeptierten Verhaltensprogrammen und werden von den klassischen Sozialisationsinstanzen unterstützt und begleitet. Schwerpunkte, Themen, die sich daraus für die Praxis Offener Jugendarbeit ergeben, sind: Bildung und Erziehung erfahren, Freizeit gestalten, Geschlechteridentitäten entwickeln, Beteiligung erproben und Lebenswelten gestalten, Werthaltungen entwickeln und Demokratie leben, Diversität erleben und Integration mittragen, Begegnungsräume schaffen, Persönlichkeit und Beziehungen entwickeln, Gestaltungsräume aneignen, Prävention verankern, Gemeinsamkeit erleben, Gesundheitskompetenz entwickeln, Kultur mitgestalten (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit 2020, S.38). Und die Offene Jugendarbeit ist ein gutes Stück Menschenrechtsarbeit!

Es ist eine wesentliche Aufgabe der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit, Jugendlichen ihre Rechte bewusst zu machen und ihnen den Zugang zu Menschenrechten zu ermöglichen. Menschenrechtsarbeit ist sehr stark mit grundsätzlichen Fragen der Vielfalt verwoben. Die gesellschaftliche Vielfalt spiegelt sich in gewisser Weise komprimiert in der Offenen Jugendarbeit wider. Und die Offene Jugendarbeit gibt als professionelles Handlungsfeld ihren Fachkräften ganz klare Prinzipien, arbeitsfeldspezifische Regeln und Rahmenbedingungen mit, wie sie mit dieser Vielfalt umgehen können und sollen. Das gibt Halt und Sicherheit in einem komplexen Handlungsfeld.

POTENZIALE VON ZUKUNFTSORIENTIERTER OFFENER JUGENDARBEIT

Offene Jugendarbeit stellt einen wichtigen Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsort für Jugendliche

dar und verfügt über viele Potenziale, um den Prozess ihres Aufwachsens professionell zu begleiten. Dabei lassen sich nach Rauschenbach et al. (2010) vier Leitbegriffe identifizieren, die sich als Grundelemente der Potenziale einer zeitgemäßen Offenen Jugendarbeit anbieten: Bildung, Verantwortung, Gemeinschaft, Integration. Diese vier Dimensionen könnten sich als Schlüsselbegriffe einer zukunftsweisenden Offenen Jugendarbeit herausstellen. Dabei kommt auch der Menschenrechtsbildung ein großer Stellenwert zu, denn die Menschenwürde – die jedem Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Kultur zukommt und darauf aufbauend Gemeinsamkeit in unserer Gesellschaft gestaltet – spiegelt sich in den Angeboten der Offenen Jugendarbeit wieder.



FLORIAN ARLT

Jg. 1974, Akad. Sozial- und Kulturpädagoge, Dipl. Mediator, 1998 bis 2006 Leitung des Jugend- und Kulturzentrums HOUSE in Mureck in der Steiermark, seit 2006 Geschäftsführer des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit, seit 2009 Vorstandsmitglied des bundesweiten Netzwerks Offene Jugendarbeit – boJA. Langjährige Praxis als Experte und Referent für Themen der Jugendarbeit, Jugendpolitik und Jugendkulturarbeit.

*Florian Arlt, Steirischer Dachverband
der Offenen Jugendarbeit*

Weiterführende Links und Quellen:

- Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark. Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017–2022, Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft – Referat Jugend, URL: https://www.jugendreferat.steiermark.at/cms/dokumente/11639213_598018/e5846354/FINALE%20VERSION.pdf (abgerufen 6.10.2021).
- Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, URL: https://www.boja.at/sites/default/files/wissen/2020-01/1_Handbuch_Qualitaet_OJA_2017.pdf (abgerufen 6.10.2021).
- Gudrun Quenzel/Klaus Hurrelmann, Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung, 14. Aufl., Weinheim/Basel 2022.
- Thomas Rauschenbach/Stefan Bormann/Wiebken Düx/Reinhard Liebig/Jens Pothmann/Ivo Züchner, Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise, Dortmund/Frankfurt a. M./Landshut/München 2010.
- Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (Hg.), Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark: Grundlagen in Theorie und Praxis, Graz 2020.

Interpretation nationalistischer bzw. umstrittener Begriffe

aus Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Kosovo.

Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien 1991–1999 sowie vorangehende Konflikte des 20. Jahrhunderts – insbesondere der 2. Weltkrieg – prägen noch heute die Erinnerung, das kollektive Gedenken und die nationalistische Rhetorik in den jugoslawischen Nachfolgestaaten. In den Kriegen der 1990er-Jahre wurden ca. 135.000 Menschen in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, im Kosovo, in Serbien, Montenegro und Slowenien ermordet sowie weitere Millionen vertrieben. Die Kriege und ihre Ursachen werden heute in den Schulen der Region hauptsächlich aus einer „nationalen“ Perspektive thematisiert, sodass der öffentliche Diskurs noch immer durch einseitige und nationalistisch geprägte Sichtweisen bestimmt ist. In Österreich nimmt dieser Konflikt trotz einer signifikanten ex-jugoslawischen Diaspora – aus allen Teilrepubliken des ehemaligen Jugoslawiens – nur eine Randrolle im Geschichtsunterricht ein. Dies bedeutet, dass Jugendliche in Österreich, mit oder ohne Familienhintergrund im ehemaligen Jugoslawien, nur wenig Wissen zum Krieg und den damit verbundenen Personen, Orten, Symbolen und der Vorgeschichte erfahren. Jugendliche aus einem Herkunftsland der Region sind möglicherweise mit nationalistischen oder einseitigen Interpretationen aus Medien und anderen Informationsquellen konfrontiert.

Zweck dieser Handreichung ist es, wichtige und kontroverse Aspekte der Kriege im ehemaligen Jugoslawien knapp und prägnant darzustellen und einzuordnen. Die folgenden Personen, Symbole, Begriffe

und Aussprüche bestimmen heute den nationalistischen Diskurs im ehemaligen jugoslawischen Raum. Auch wenn es viele weitere wichtige Erinnerungsorte, Personen und Begriffe gibt, umfasst die folgende Liste die wichtigsten und im Alltag am weitesten verbreiteten Begriffe. In der Auflistung findet sich neben einem kurzen historischen Kontext auch eine knappe Darstellung, wie die Begriffe verwendet werden. In zahlreichen Fällen werden Ausdrücke von verschiedenen Seiten verwendet, oft mit sehr unterschiedlichen Assoziationen. Zahlreiche Begriffe, Ausdrücke und Parolen verherrlichen Kriegsverbrechen und faschistische Bewegungen bzw. Gruppen und Personen, die während des 2. Weltkrieges mit dem nationalsozialistischen Deutschland zusammenarbeiteten. Die positive Verwendung dieser Begriffe sollte nicht mit einer Unterstützung von Kriegsverbrechen oder Faschismus gleichgesetzt werden. Stattdessen wird oftmals – v. a. bei jungen Menschen – der unkritische Umgang mit derartigen Begriffen im offiziellen und gesellschaftlichen Diskurs der Herkunftsländer übernommen. Positive Assoziationen mit extrem nationalistischen, gewaltverherrlichenden Gruppen, Begriffen und Sprüchen finden sich im gesellschaftlichen Mainstream aller post-jugoslawischen Staaten, insbesondere in jenen mit einer prägenden Kriegserfahrung.

*Armina Galijaš, Florian Bieber, Hrvoje Paić,
Zentrum für Südosteuropastudien*

Wertung nationalistischer bzw. umstrittener Begriffe

In dieser Handreichung ist den nationalistischen bzw. umstrittenen Begriffen und Personen – nicht aber den Orten – eine Farbe laut Ampelsystem zugewiesen.



ROT

Mit Rot werden jene Begriffe gekennzeichnet, die mit Gewaltbereitschaft und der Ausgrenzung und Verfolgung von Angehörigen anderer Nationen in Verbindung gebracht werden. Die Verwendung von rot markierten Begriffen ist jedenfalls problematisch und muss thematisiert werden.



GELB

Gelb markierte Begriffe beziehen sich auf nationalistische bzw. umstrittene Personen, Ereignisse und Symbole, die nicht unbedingt eine Ausgrenzung bedeuten oder gegen Angehörige anderer Nationen hetzen, die jedoch polarisieren und in bestimmten Kontexten problematisch sind.



GRÜN

Grün sind Begriffe, die zwar umstritten sind, nicht jedoch unbedingt ausgrenzen oder die Benachteiligung bestimmter Gruppen symbolisieren. Hierzu gehören zum Beispiel staatliche Symbole.

Graz – seit Jahrhunderten ein wichtiger Bezugspunkt für Menschen aus Südosteuropa

Zahlreiche Studierende aus dieser Region haben in Graz in Zeiten der Habsburger Monarchie studiert, unter ihnen Nikola Tesla und Ivo Andrić sowie auch viele andere prominente WissenschaftlerInnen, AutorInnen und PolitikerInnen.

Ab den Sechzigerjahren kam es zur ersten großen Zahl an MigrantInnen in Graz, die über die sogenannten GastarbeiterInnenprogramme aus Jugoslawien nach Graz kamen. Während der Kriege der Neunzigerjahre fanden zehntausende Menschen, gerade aus Bosnien und Herzegowina, Zuflucht in Graz. Auch nach den Kriegen kamen BürgerInnen der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien nach Graz, um hier zu arbeiten und zu studieren.

Die Anzahl der Menschen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund in der Stadt Graz war mit Stand Jänner 2021, wenn man jene mit der Staatszugehörigkeit aller Nachfolgestaaten zusammenzählt, knapp 25.000. Davon besitzen 38 Prozent die kroatische und knapp 30 Prozent die bosnische Staatsbürgerschaft. Hinzu kommen noch tausende ÖsterreicherInnen mit familiärem Hintergrund in der Region, die statistisch nicht erfasst sind.

Florian Bieber
Zentrum für Südosteuropastudien



Nationalistische bzw. umstrittene Personen

JOSIP BROZ TITO



Josip Broz Tito¹

Josip Broz Tito war der Oberbefehlshaber der jugoslawischen, antifaschistischen PartisanInnen im 2. Weltkrieg, der Präsident der Kommunistischen Partei Jugoslawiens sowie der jugoslawische Staatspräsident bis zu seinem Tod 1980. Im 2. Weltkrieg kämpfte er gegen die Besatzung Jugoslawiens durch das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und ihre Verbündeten, die Ustašas und Četniks (siehe Seiten 28, 29). Gegen Ende des 2. Weltkriegs begingen die siegreichen PartisanInnen Kriegsverbrechen an RegimegegnerInnen, AntikommunistInnen (siehe „Bleiburg“) sowie Angehörigen der deutschen und italienischen Minderheit. Außerdem ging das Regime insbesondere in den ersten Nachkriegsjahren gegen politische GegnerInnen mit aller Härte vor. Im Verlauf der Jahre wurde die sozialistische Herrschaft unter Tito jedoch relativ gemäßigt, mit offenen Grenzen für BürgerInnen, einer Konsumgesellschaft und einer kulturellen und sozialen Freiheit, die andere sozialis-

tische Staaten nicht besaßen. Seine Politik war eine Kombination von autoritärer Herrschaft, Sozialismus und Förderung einer gemeinsamen jugoslawischen Identität. Tito gilt als Symbol des sozialistischen Jugoslawiens und ist somit eine umstrittene historische Figur, auch im gegenwärtigen Diskurs. Positive Verweise auf Tito beziehen sich oftmals auf die antifaschistische Linie der PartisanInnen während des 2. Weltkrieges und die relativen Freiheiten des sozialistischen Jugoslawiens.



Graffiti in Ljubljana²

Weiterführende Links und Quellen:

- Joze Pirjevec, Tito. Die Biografie, München 2016.
- Tito- der jugoslawische Präsident auf Lebenszeit, MDR, URL: <https://www.mdr.de/zeitreise/weitere-epochen/zwanzigstes-jahrhundert/president-auf-lebenszeit-tito-100.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Jugoslawienkrieg: So beherrschte Diktator Tito den „Balkan“. 1. Teil | ZDFinfo Doku, ZDFinfo Dokus & Reportagen, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=IPqm5wxjwEo> (abgerufen 6.10.2021).

¹ Public Domain, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Josip_Broz_Tito_uniform_portrait.jpg.

² Foto: Mitja Velikonja

ANTE GOTOVINA



Ante Gotovina war General und Befehlshaber der kroatischen Armee während des kroatischen Unabhängigkeitskrieges (1991–1995). Er wurde vom Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) in Den Haag angeklagt, Kriegsverbrechen gegen SerbInnen in Kroatien befohlen zu haben. In erster Instanz wurde er zu einer Haftstrafe

von 24 Jahren verurteilt, aber im Berufungsprozess von allen Anklagepunkten freigesprochen und nach sieben Jahren Haft entlassen.

Er ist für viele KroatInnen zu einer Symbolfigur des kroatischen Verteidigungskrieges geworden, während viele SerbInnen ihn als Kriegsverbrecher sehen.



Ante Gotovina ⁴



Poster mit Bild von Ante Gotovina und dem Schriftzug "Heroj, a ne zločinac", was „Held und kein Verbrecher“ bedeutet. ⁵

Weiterführende Links und Quellen:

- Gotovina: „Will keine Zeit mit Vergangenheit vergeuden“, Die Presse, 28.11.2012, URL: <https://www.diepresse.com/1318036/gotovina-will-keine-zeit-mit-vergangenheit-vergeuden> (abgerufen 6.10.2021).
- Ante Gotovina – ein Krieger in der Rolle des Friedensapostels, der Standard, 12.2.2013, URL: <https://www.derstandard.at/story/1360161428337/ein-krieger-in-der-rolle-des-friedensapostels> (abgerufen 6.10.2021).
- Ante Gotovina – für die Kroaten ein Held, euronews (deutsch), URL: <https://www.youtube.com/watch?v=yu8dG2g9rYo> (abgerufen 6.10.2021).
- Kroatien – Vergängliche Helden, Gerald Knaus, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=yhIDoqawtsk> (abgerufen 6.10.2021).
- Ante Gotovina: Der Held, der keiner sein will, der Standard, 26.11.2012, URL: <https://www.derstandard.at/story/1353207050421/ante-gotovina-der-held-der-keiner-sein-will> (abgerufen 6.10.2021).
- General, Kriegsverbrecher, Märtyrer, Le Monde diplomatique, 11.1.2013, URL: <https://monde-diplomatique.de/artikel/!525516> (abgerufen 6.10.2021).

⁴ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ante-Gotovina-05082015-roberta-f.jpg>.

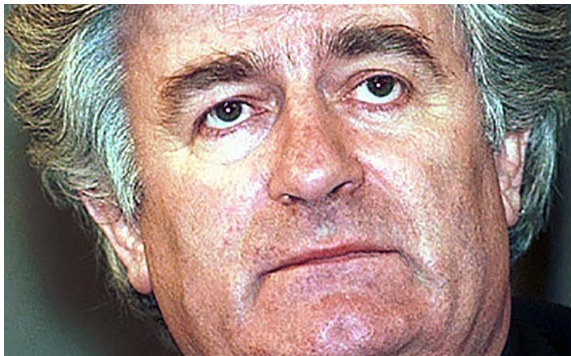
⁵ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative-Commons-Lizenz „CC0 1.0 Verzicht auf das Copyright“, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Ante_Gotovina_plakat.jpg.

RADOVAN KARADŽIĆ



Radovan Karadžić ist ein ehemaliger bosnisch-serbischer Politiker und verurteilter Kriegsverbrecher. Er war Präsident und Mitbegründer der Republika Srpska, eine der zwei Entitäten des heutigen Bosniens und Herzegowinas, welche während des Krieges durch ethnische Säuberungen und Massenmord errichtet wurde.

Für nationalistische SerbInnen symbolisiert Karadžić den Kampf für die Einigkeit und Vereinigung der SerbInnen in den sogenannten „serbischen Ländern“. Er wurde vom ICTY 2016 wegen Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zunächst zu 40 Jahren und später im Berufungsprozess zu lebenslanger Haft verurteilt.



Radovan Karadžić⁶



Schriftzug „Srpski Heroji“ auf dem T-Shirt bedeutet „serbische Helden“. Abgebildet sind Radovan Karadžić und Ratko Mladić.⁷

Weiterführende Links und Quellen:

- Ein Leben hinter Gittern für den „Schlächter des Balkans“, Spiegel Ausland, 20.3.2019, URL: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/radovan-karadzic-ein-leben-hinter-gittern-fuer-den-schlaechter-des-balkan-a-1258868.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Radovan Karadzic: Vom Kriegsherren zum verurteilten Kriegsverbrecher, die Presse, URL: <https://www.diepresse.com/400278/radovan-karadzic-vom-kriegsherren-zum-verurteilten-kriegsverbrecher#slide-1> (abgerufen 6.10.2021).
- Lebenslange Haft für Serbenführer Karadzic vor UN-Kriegsverbrechertribunal, Tagesschau, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=vf5H37LBoLE> (abgerufen 6.10.2021).
- UN-Tribunal: Lebenslang für Ex-Serbenführer Karadzic, DW, URL: <https://www.dw.com/de/un-tribunal-lebenslang-f%C3%BCr-ex-serbenf%C3%BChrer-karadzic/a-47974068> (abgerufen 6.10.2021).
- Lebenslang für Radovan Karadžić, Die Presse, 20.03.2019, URL: <https://www.diepresse.com/5599112/lebenslang-fur-radovan-karadzic> (abgerufen 6.10.2021).

⁶ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Evstafiev-Radovan_Karadzic_3MAR94.jpg.

⁷ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7b/Serbian_youngsters.jpg.

DRAGOLJUB DRAŽA MIHAILOVIĆ



Dragoljub Draža Mihailović war ein Četnik-Führer (siehe „Četnik“) während des 2. Weltkrieges. Als Monarchist und serbischer Nationalist strebte er die Errichtung eines ethnisch reinen Großserbiens an. Die Četnik-Bewegung hat unter seiner Führung während des Krieges zahlreiche Kriegsverbrechen gegen politische GegnerInnen und Nicht-SerbInnen,

v. a. MuslimInnen und KroatInnen begangen. Nach dem Krieg wurde er im sozialistischen Jugoslawien als Kriegsverbrecher angeklagt und hingerichtet. Mihailović verkörpert in der serbischen nationalistischen Ideologie eine großserbische Idee und wird gleichzeitig als Opfer des kommunistischen Regimes verehrt.



Dragoljub Draža Mihailović ⁷



T-Shirt mit der Abbildung von Draža Mihailović, Guča, Serbien, 2003 ⁸

Weiterführende Links und Quellen:

- Krunoslav Stojaković, Vom Kollaborateur zum antifaschistischen Widerstandskämpfer, Rosa Luxemburg Stiftung, URL: <https://www.rosalux.rs/all/vom-kollaborateur-zum-antifaschistischen-widerstandskampfer> (abgerufen 6.10.2021).
- Kollaborateur oder Nationalheld?, Neue Zürcher Zeitung, 24.3.2012, URL: <https://www.nzz.ch/kollaborateur-oder-nationalheld-1.16048689?reduced=true> (abgerufen 6.10.2021).
- Ex-Tschetnik-Führer rehabilitiert: Empörung auf Balkan, Die Presse, 15.5.2015, URL: <https://www.diepresse.com/4731952/ex-tschetnik-fuhrer-rehabilitiert-emporung-auf-balkan> (abgerufen 6.10.2021).
- Damals NS-Kollaborateur, heute Opfer? Rehabilitation der Tschetniks in Serbien und die Rolle der EU, Radio Dreyeckland, URL: <https://rdl.de/beitrag/damals-ns-kollaborateur-heute-opfer-rehabilitation-der-tschetniks-serbien-und-die-rolle-der> (abgerufen 6.10.2021).

⁷ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Dragoljub_Dra%C5%BEa_Mihailovi%C4%87.jpg.

⁸ Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

RATKO MLADIĆ



Ratko Mladić war ein Offizier der jugoslawischen Volksarmee, der von 1991 bis 1992 am Krieg in Kroatien beteiligt war und danach von 1992 bis 1996 der Oberbefehlshaber der Armee der Republika Srpska („Vojska Republike Srpske“) in Bosnien und Herzegowina war. Er wurde 2017 vom ICTY wegen Völkermords und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt. Insbesondere wurde er für die Belagerung von Sarajevo und den Völkermord in Srebrenica verantwortlich befunden. Mladić ist heute eine zentrale Symbolfigur des (groß-)serbischen Nationalismus.

mords und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt. Insbesondere wurde er für die Belagerung von Sarajevo und den Völkermord in Srebrenica verantwortlich befunden. Mladić ist heute eine zentrale Symbolfigur des (groß-)serbischen Nationalismus.



Protest in Banja Luka für Ratko Mladić ⁹



T-Shirt mit der Abbildung von Ratko Mladić, Guča, Serbien, 2003 ¹⁰

Weiterführende Links und Quellen:

- Mladić (IT-09-92), UN, URL: <https://www.icty.org/en/case/mladic> (abgerufen 6.10.2021).
- Krsto Lazarevic, Im Stadion bleibt der Kriegsverbrecher ein Held, Journalismus von Links, URL: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1071800.im-stadion-bleibt-der-kriegsverbrecher-ein-held.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Urteil gegen Ratko Mladic: Lebenslang für den „Schlächter von [sic!] Balkan“, Der Spiegel, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Nqw6OzHR1cI> (abgerufen 6.10.2021).
- Ein historisches Urteil, Frankfurter Allgemeine, 22.11.2017, URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ratko-mladic-muss-lebenslang-ins-gefaengnis-ein-kommentar-15304628.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Ratko Mladic: Die Jagd nachdem [sic!] Schlächter, f3136, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=KNoxeZIIWoA> (abgerufen 6.10.2021).
- Der Schlächter von Bosnien – Der Mladic-Prozess, WDR, URL: <https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/schlaechter-bosnien100.html> (abgerufen 6.10.2021).

⁹ Wikimedia Commons: https://sr.wikipedia.org/wiki/Датотека:Бања_Лука_протести.jpg.

¹⁰ Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

NASER ORIĆ

Naser Orić war während des Bosnienkrieges Kommandant der bosnischen Armee in Srebrenica und wurde 2006 vom ICTY wegen Kriegsverbrechen an serbischen ZivilistInnen zu zwei Jahren Haft verurteilt. Im Berufungsprozess wurde er 2008 freigesprochen. Von nationalistischen BosniakInnen wird er als Held gefeiert.



Naser Orić ¹¹

Weiterführende Links und Quellen:

- Orić (IT-03-68), UN, URL: <https://www.icty.org/en/case/oric> (abgerufen 6.10.2021).
- Freispruch für bosnischen Ex-Kriegskommandanten aufgehoben, Salzburger Nachrichten, 5.6.2018, URL: <https://www.sn.at/politik/weltpolitik/freispruch-fuer-bosnischen-ex-kriegskommandanten-aufgehoben-28814056> (abgerufen 6.10.2021).
- Verbrechen, mit zweierlei Maß gemessen?, Der Standard, 29.7.2008, URL: <https://www.derstandard.at/story/1216918071513/verbrechen-mit-zweierlei-mass-gemessen> (abgerufen 6.10.2021).

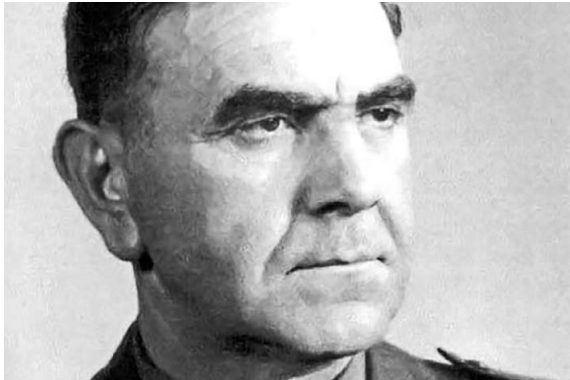
¹¹ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Dragoljub_Dra%C5%BEa_Mihailovi%C4%87.jpg.

ANTE PAVELIĆ



Ante Pavelić war von 1941 bis 1945 faschistischer Diktator des sogenannten Unabhängigen Staates Kroatien (NDH), eines de facto unter italienischer und deutscher Kontrolle existierenden Quisling-Staates. Seine totalitäre Diktatur verfolgte Regime-GegnerInnen, errichtete mehrere Konzentrationslager und

ist für den Völkermord an SerbInnen, Jüdinnen und Juden und RomNija verantwortlich. Für (extrem-)nationalistische KroatInnen symbolisiert Pavelić den kroatischen Kampf für Unabhängigkeit und die Befreiung von serbischer Herrschaft.



Ante Pavelić ¹²



Banner in Erinnerung an Ante Pavelić (Aufschrift: „In Madrid, ein Grab aus Gold“), Siroki Brijeg, Bosnien und Herzegowina.¹³

Weiterführende Links und Quellen:

- Ustascha gründet kroatischen Führerstaat, Welt, URL: <https://www.welt.de/geschichte/article175298090/10-April-1941-Ustascha-gruendet-kroatischen-Fuehrerstaat.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Hitlers Verbündete – Kroatien, Bulgarien und Slowakei, Doku Channel, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=XlIT7i79M1E> (abgerufen 6.10.2021).
- Rhizome des Hasses – Slavko Goldstein über den Ustascha-Faschismus und seine Folgen, Neue Zürcher Zeitung, 6.9.2018, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/rhizome-des-hasses-slavko-goldstein-ueber-den-ustascha-faschismus-und-seine-folgen-ld.1396255?reduced=true> (abgerufen 6.10.2021).

¹² Public Domain, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/78/Ante_Paveli%C4%87.jpg.

¹³ Quelle: <https://balkaninsight.com/2017/12/28/fascist-transparent-found-in-bosnia-12-28-2017/>

THOMPSON (MARKO PERKOVIĆ) ▲

Marko Perković Thompson ist ein kroatischer Musiker, dem eine Glorifizierung des kroatischen Faschismus in einigen seiner Lieder vorgeworfen wird. Nationalistische Rockmusik, die von Thompson produziert wird, findet ihre AnhängerInnenchaft unter NationalistInnen mit starken antiserbischen

Ressentiments. Deswegen wurden seine Konzerte sowohl im Ausland als auch teilweise in Kroatien verboten.

Seine Konzerte und Musik erfreuen sich jedoch weiterhin großer Beliebtheit in Kroatien und der kroatischen Diaspora.



Thompson (Marko Perković) bei einem Konzert in Korčula ¹⁴



Thompson mit Flagge ¹⁵

Weiterführende Links und Quellen:

- Der Barde des Hasses, Neue Zürcher Zeitung, 18.7.2016, URL: <https://www.nzz.ch/zuerich/aktuell/umstrittener-kroatischer-saenger-der-barde-des-hasses-ld.106161?reduced=true> (abgerufen 6.10.2021).
- Gott, Familie, Vaterland, taz, 18.4.2014, URL: <https://taz.de/Nationalistischer-Saenger-aus-Kroatien!/5044021/> (abgerufen 6.10.2021).
- Thompson Band Poljud 2013 (Full concert LIVE) MARKO PERKOVIĆ THOMPSON, hercegovac8, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pT71SWjnk0k> (abgerufen 6.10.2021).
- Schöne, patriotische Lieder, Frankfurter Allgemeine, 22.4.2007, URL: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/der-umstrittene-kroatische-musiker-thompson-in-der-ballsporthalle-in-hoehchst-1436153.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Weiße Weste, schwarzes Hemd, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.7.2020, URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/marko-perkovi-alias-thompson-wie-ist-er-wirklich-16866765.html> (abgerufen 6.10.2021).

¹⁴ Quahadi Añt6/Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Thompson+%2BMarko+Perkovic%29+&title=Special:MediaSearch&go=Go&type=image>

¹⁵ Roberta F./CC BY-SA 3.0, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=28950407>.

Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien

Anfang der 1990er-Jahre war Österreich wieder Ziel-land einer großen Fluchtbewegung. Etwa 90.000 Menschen flüchteten vor dem Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien nach Österreich. Es wird geschätzt, dass in den folgenden Jahren aus diesen Gebieten insgesamt rund 115.000 Personen als Kriegsflüchtlinge nach Österreich kamen. Die meisten bekamen nicht offiziell Asyl in Österreich und fielen als Kriegsflüchtlinge nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention. Sie fanden nur als sogenannte „de-facto-Flüchtlinge“ temporären Schutz in Österreich. Dieser konnte durch Verordnungen des Innenministeriums verlängert oder beendet werden und wurde schließlich im August 1998 beendet. Trotzdem integrierten sich rund 60.000 Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien in Österreich. Das wurde durch die Öff-

nung des Arbeitsmarkts für bosnische Flüchtlinge mitermöglicht; ab 1998 trug die Ermöglichung eines unbefristeten Aufenthaltes dazu bei. Durch den Ausbruch des Krieges im Kosovo im März 1999 flüchteten von dort innerhalb von zwei Monaten fast 795.000 Menschen. Nur rund 5.000 von ihnen kamen nach Österreich, 60% davon waren Minderjährige. Noch im selben Jahr wurden für die meisten KosovarInnen die Rückführungsaktionen durchgeführt. Im Gegensatz zur „de-facto-Aktion“ für die bosnischen Kriegsflüchtlinge zuvor war hier keine Integration vorgesehen.

Karin M. Schmidlechner, Passage aus dem Artikel „Überlegungen zum Migrationsraum Graz“

Mehr zum Artikel

„Überlegungen zum Migrationsraum Graz“ von Karin M. Schmidlechner, Historikerin und Universitätsprof. i. R. für Zeitgeschichte, finden Sie im Magazin „INTEGRATION.GEMEINSAM. GESTALTEN“, anlässlich 15 Jahre Integrationsreferat der Stadt Graz (2005–2020), Seite 48.



graz.at/magazin15jahre



Nationalistische bzw. umstrittene Symbole

3-FINGER-GRUSS



Der Drei-Finger-Gruß hat sich zu Beginn der 1990er-Jahre als serbischer nationaler Gruß, aber auch als Kriegsgruß etabliert. Der Gruß wird auch häufig von serbischen SportlerInnen und PolitikerInnen verschiedenster Parteizugehörigkeit benützt. Es ist eine Geste der rechten Hand, bei welcher Daumen, Zeige- und Mittelfinger gestreckt werden.

Die Geste gilt bei vielen Serben als nationalistisches Symbol. Die drei Finger verweisen auf die Heilige Dreifaltigkeit und somit die Bedeutung der Orthodoxen Kirche für die serbische Nation. Die Geste wird von den meisten KroatInnen, BosniakInnen und AlbanerInnen als nationalistisch-aggressive Provokation gesehen.



Serbien im Jahr 2003 ¹⁶

Weiterführende Links und Quellen:

- Olja Alvir/Ivana Martinović, Gute Zeichen, schlechte Zeichen. Die Codes der Ausländer, FM4, URL: <https://fm4v3.orf.at/stories/1683776/index.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Unterwegs mit Belgrads Pro-Genozid-Brigaden, VICE, 1.6.2011, URL: <https://www.vice.com/de/article/mvwwg3x/unterwegs-mit-belgrads-pro-genozid-brigade> (abgerufen 6.10.2021).
- Laut Dodik soll Republika Srpska bald „Westserbien“ heißen, KOSMO, 18.2.2019, URL: <https://www.kosmo.at/laut-dodik-soll-republika-srpska-bald-westserbien-heissen/> (abgerufen 6.10.2021).

¹⁶ Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

VIER S/VIER C (SERBISCH-KYRILLISCH) ▲

Die vier Buchstaben S bzw. in kyrillischer Schrift C stehen für den Spruch „Samo sloga Srbina spašava“ („Nur Eintracht rettet den Serben“). Obwohl dies auch ein Teil des offiziellen serbischen Staatswappens ist, symbolisiert es gleichermaßen Großserbien. Großserbien ist die Idee eines serbischen Nationalstaates,

der, je nach Vorstellung, Teile des heutigen Kroatiens, Bosniens und Herzegowinas, Montenegros, Kosovos, Nord-Mazedoniens und auch Albanien umfassen sollte. Mit der Betonung der nationalen und territorialen Einigkeit als einer Rettung der SerbInnen, wird es oft als nationalistisches Symbol verwendet.



Die offizielle Fahne der Republik Serbien ¹⁹



Das Serbische Kreuz ²⁰



Graffito in Graz ²¹

■ Ausnahme für das offizielle Staatswappen und die Staatsfahne

Weiterführende Links und Quellen:

- Olja Alvir/Ivana Martinović, Gute Zeichen, schlechte Zeichen. Die Codes der Ausländer, FM4, URL: <https://fm4v3.orf.at/stories/1683776/index.html> (abgerufen 6.10.2021).
- Was der serbische Populismus der 1980er Jahre mit heute zu tun hat, Heinrich Böll Stiftung, URL: <https://www.boell.de/de/2018/11/14/was-der-serbische-populismus-der-1980er-jahre-mit-heute-zu-tun-hat> (abgerufen 6.10.2021).

¹⁹ This work is in the public domain because according to the Copyright Law of Serbia, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f/Flag_of_Serbia.svg.

²⁰ Public Domain, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Serb_flag_with_cross_and_firesteels.svg#/media/File:Serb_flag_with_cross_and_firesteels.svg.

²¹ Foto: Roswitha Müller

ALBANISCHER DOPPELADLER

Das Symbol des Doppeladlers repräsentiert für AlbanerInnen – egal aus welchem Staat sie kommen – die albanische Nation. Die Fahne Albaniens wird von AlbanerInnen außerhalb Albaniens bei Feiern, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten verwendet, um die Zugehörigkeit zur albanischen Nation zu betonen.

Seit etwa zehn Jahren ist das Adlersymbol, welches mit den Händen durch die Verschränkung der Daumen gemacht wird, zum Beispiel bei Sportveranstaltungen verstärkt präsent. Als Ausdruck des Nationalismus wird es von Nicht-AlbanerInnen oft als Provokation interpretiert.



Die Flagge der Republik Albanien und albanisches Nationalsymbol ²²



Doppeladler-Geste ²³

 Ausnahme für das offizielle Staatswappen und die Staatsfahne

Weiterführende Links und Quellen:

- Warum Haben [sic!] Xhaka & Shaqiri mit „Doppeladler“-Zeichen gefeiert?, Natuurproject, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=4DszrL8-oHo> (abgerufen 6.10.2021).
- Den Adler machen: Was bedeutet diese Geste überhaupt?, Aargauer Zeitung, 25.6.2018, URL: <https://www.aargauerzeitung.ch/sport/fussball/den-adler-machen-was-bedeutet-diese-geste-ueberhaupt-ld.1513602> (abgerufen 6.10.2021).
- „Aus dem Konflikt ziehen Serben und Albaner Kapital“, Der Standard, 3.4.2019, URL: <https://www.derstandard.at/story/2000100547410/aus-konflikt-zwischen-serben-und-albanern-ziehen-beide-seiten-kapital> (abgerufen 6.10.2021).

²² The work published here is subject to use in the public domain in accordance to Article 9 of Albania's Copyright Law of 2005 (No.9380 §), Sadik Kaceli/wikimedia commons

²³ Foto: kosta korçari, CC BY-SA 2.0 flickr

LILJANI (LILIEN)



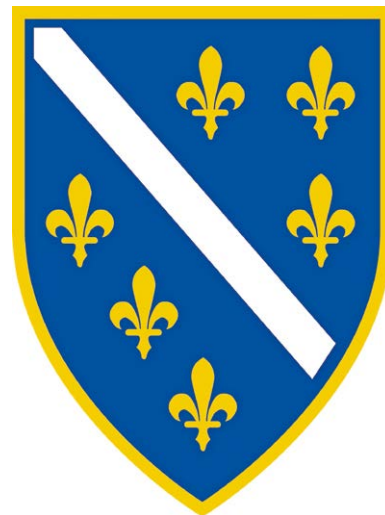
Das mittelalterliche bosnische Adelswappen mit Lilien wurde 1992 zur Fahne Bosniens und Herzegowinas. Die damalige Flagge stellte das Wappen auf weißem Hintergrund dar. Die Flagge fand auch in den Symbolen der Armee der Republik Bosnien und Herzegowina Verwendung. Die bosnische Fahne mit dem Wappen wurde nach dem Krieg als Staatsfahne

ersetzt, blieb jedoch in der Föderation, der überwiegend bosniakisch-kroatischen Landeshälfte, in abgewandelter Form bis 2007 Teil der Fahne.

Obwohl hier keine explizite nationale Symbolik zu sehen ist, wird es von BosniakInnen vereinnahmt und oft als nationalistisches bosniakisches Symbol verwendet.



Die Flagge von Bosnien und Herzegowina als Teil eines Denkmals für die Armee in Travnik ²⁵



Das Wappen von Bosnien und Herzegowina 1992–1998 ²⁴

Weiterführende Links und Quellen:

- Pål Kolstø, Nationale Symbole in neuen Staaten. Zeichen von Einheit und Spaltung, in: Osteuropa 78 (2003) 7, 995–1014.

²⁴ Public Domain, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_arms_of_Bosnia_and_Herzegovina_\(1992%E2%80%931998\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_arms_of_Bosnia_and_Herzegovina_(1992%E2%80%931998).svg)

²⁵ Public Domain, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Komanda_7_korpusa,_Travnik,_BiH.JPG

ŠAHOVNICA (KROATISCHES SCHACHBRETT)



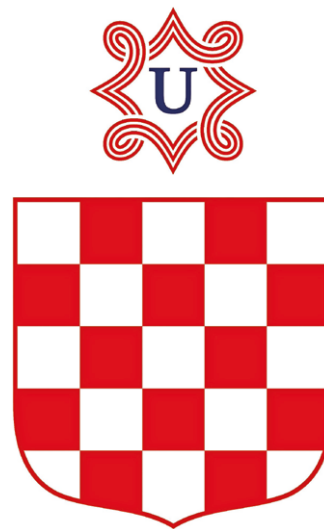
Das offizielle Wappen der Republik Kroatien stammt aus dem Mittelalter und besteht aus rot-weißen Feldern. Es wird kroatisch umgangssprachlich als „Šahovnica“ (Schachbrett) bezeichnet. Mit dem ersten roten Feld und ohne U-Zeichen symbolisiert dies den modernen kroatischen Staat. Das Wappen mit dem ersten weißen Feld (insbesondere mit dem U-Zeichen, siehe „Ustaše“) dagegen symbolisiert den

faschistischen Unabhängigen Staat Kroatien aus dem 2. Weltkrieg. Nach dem österreichischen Symbol-Gesetz (BGBl. I Nr. 103/2014, in der 2019 geänderten Fassung) sind Ustaša-Symbole, so auch das Wappen mit dem U-Zeichen, verboten.

● Ausnahme Wappen mit dem U und dem ersten weißen Feld



Das Wappen der Republik Kroatiens ²⁶



Das Wappen des „Unabhängigen Staats Kroatien“ ²⁷

Weiterführende Links und Quellen:

- Renato Baretić, Die Schachbrettfahne (kroatisch „Šahovnica“), in: OWEP 13 (2013) 3, 181–187.

²⁶ Public Domain, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_arms_of_Croatia.svg.

²⁷ Public Domain, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c8/Coat_of_arms_of_the_Independent_State_of_Croatia.svg.

ŠAJKAČA MIT KOKARDA (ČETNIKS)



Die meist schwarze, olivfarbene oder graue traditionelle Mütze wird oft von SerbInnen als Nationalsymbol verwendet. Die Šajkača mit Kokarda (Wappen) wurde oft von serbischen Soldaten und Paramilitärs in den jugoslawischen Zerfallskriegen (1991–1999) getragen und symbolisierte damals wie heute den aggressiven großserbischen Nationalismus sowie die Četniks.



Ravna Gora, Serbien, 2007 ²⁸



Serbien, 2003 ²⁹

Weiterführende Links und Quellen:

- Die Tschetniks: Wurzeln und Ideologie, Wiener Zeitung, 12.1.2005, URL: https://www.wienerzeitung.at/startseite/archiv/143688_Die-Tschetniks-Wurzeln-und-Ideologie.html (abgerufen 6.10.2021).
- Erich Rathfelder, Das Elend mit der Geschichtsbewältigung, Heinrich Böll Stiftung, URL: <https://www.boell.de/de/2017/06/06/das-elend-mit-der-geschichtsbewaeltigung> (abgerufen 6.10.2021).

²⁸ Foto: Milorad Lazić

²⁹ Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

U (USTAŠE) 

Der Buchstabe „U“ sowie das kroatische Schachbrettmusterwappen mit dem ersten weißen Feld sind Symbole der kroatischen faschistischen Ustaša-Bewegung aus dem 2. Weltkrieg. Die Symbole sind in Österreich gesetzlich verboten und die Verwendungen deuten auf radikalen kroatischen Nationalismus hin. Oftmals wird der Buchstabe „U“ als Symbol oder in Schriftzügen vergrößert, sodass die Unterstützung der Ustaša versteckt bzw. nur angedeutet ist.



Graffiti in Graz ³²



Das Zeichen von Ustaše „U“ ³⁰



Das Wappen des „Unabhängigen Staats Kroatien“ ³¹



Aufkleber in Graz ³³

Weiterführende Links und Quellen:

- Extremismus: Welche Symbole verboten sind, Die Presse, 12.2.2019, URL: <https://www.diepresse.com/5578443/extremismus-welche-symbole-verbotten-sind> (abgerufen 6.10.2021).
- Olja Alvir/Ivana Martinović, Gute Zeichen, schlechte Zeichen. Die Codes der Ausländer, FM4, URL: <https://fm4v3.orf.at/stories/1683776/index.html> (abgerufen 6.10.2021).

³⁰ Wikimedia Commons, lizenziert unter: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/Usto%C5%A1e_symbol.svg.

³¹ Public Domain, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c8/Coat_of_arms_of_the_Independent_State_of_Croatia.svg.

³² Foto: MigrantInnenbeirat

³³ Foto: Dario Brenlin



PROFESIONA

UL.

E

Jika p

va

PSC

Nationalistische bzw. umstrittene Begriffe

aus Kroatien, Bosnien und Herzegowina,
Serbien und dem Kosovo.

BALIJA



Baliija ist eine abwertende und beleidigende Bezeichnung für BosniakInnen, die meist von serbischen oder kroatischen NationalistInnen verwendet wird. Der Begriff stammt aus dem Türkischen und stand im 19. Jahrhundert abwertend für bosnische (meist

muslimische) Wanderhirten in den Bergen. Der Begriff ist abwertend und wird meist umgangssprachlich verwendet, findet aber gelegentlich auch Verwendung in der nationalistischen Boulevardpresse in Serbien.



Übersetzung: „Verbrechen bei ‚Zvezda Granda‘ (= serbische Musikshow)! Baliija baut eine Karriere in Belgrad auf und feiert bei seinen Auftritten einen Kriegsschlächter! Popovic, Brena, singt über das Schlachten der SerbInnen und ihr schweigt, schämt euch!“³⁴

Weiterführende Links und Quellen:

- Hassparolen gegen Bosniaken erschüttern Kleinstadt, KOSMO, URL: <https://www.kosmo.at/hassparolen-gegen-bosniaken-erschuettern-kleinstadt-foto-video/> (abgerufen 6.10.2021).
- Aussöhnung im Klassenzimmer, Spiegel, 13.7.2003, URL: <https://www.spiegel.de/politik/aussoehnung-im-klassenzimmer-a-3fb1df86-0002-0001-0000-000027636627?context=issue> (abgerufen 6.10.2021).
- iH – Na Domu kulture ispisano „Kolji balije“ i „Nož, žica, Srebrenica“, Sandžak PRESS, 28.2.2021, URL: <https://sandzakpress.net/bih-na-domu-kulture-ispisano-kolji-balije-i-noz-zica-srebrenica/> (abgerufen 6.10.2021).

³⁴ Artikel aus der serbischen Boulevardzeitung INFORMER vom 2.7.2021

BLEIBURG

Am Ende des 2. Weltkriegs wurden von den überwiegend kommunistischen PartisanInnen zahlreiche Kriegsverbrechen an RegimegegnerInnen, KollaborateurInnen, FaschistInnen und Anti-KommunistInnen begangen. Besondere Zielscheibe waren AnhängerInnen des Ustaša-Regimes. Zahlreiche Soldaten und ZivilistInnen, unter ihnen KollaborateurInnen, FaschistInnen, aber auch andere GegnerInnen der kommunistischen Herrschaft flohen bei Kriegsende nach Österreich. Dort wurden sie von britischen Soldaten

am Kärntner Grenzort Bleiburg an die PartisanInnen übergeben. Tausende von ihnen starben bei Todesmärschen und Hinrichtungen. Insgesamt wurden mehr als 60.000 Menschen ohne Gerichtsverfahren ermordet. Vor allem für kroatische NationalistInnen ist Bleiburg ein Symbol des Leidens des gesamten kroatischen Volkes. Bei der jährlichen Gedenkfeier in Bleiburg werden immer wieder Symbole der Ustaše verwendet. 2020 fand die Gedenkfeier in Sarajevo statt, nachdem sie erstmals in Bleiburg nicht genehmigt wurde.



Gedenkstätte für die Opfer des Massakers von Bleiburg ³⁵



Gedenkfeier in Bleiburg ^{36, 37}



Weiterführende Links und Quellen:

- Krsto Lazarević: Mit Ustascha-Symbolen im Kofferraum nach Bleiburg, der Standard, 12.05.2018, <https://www.derstandard.at/story/2000079632229/mit-ustascha-symbolen-im-kofferraum>
- Brentin, Dario, Pavlaković, Vjeran and Pauković, Davor (2018), "The Controversial Commemoration: Transnational Approaches to Remembering Bleiburg", *Politička Misao* 55(2), 7–32. (https://hrcak.srce.hr/index.php?show=clanak&id_clanak_jezik=297002)
- Olivera Stajić, „Hier dürfen wir alles außer den Nazi Gruß“, in *Der Standard*, 17 Mai 2016 (<https://www.derstandard.at/story/2000037083832/hier-duerfen-wir-alles-ausser-den-nazi-gruss>)
- Olivera Stajić, „Die halbe Wahrheit von Bleiburg“, in *Der Standard*, 06 Juni 2017 (<https://www.derstandard.at/story/2000058500399/die-halbe-wahrheit-von-bleiburg>)

³⁵ Wikimedia Commons/Pigpanther

³⁶ Foto: Vjeran Pavlaković

³⁷ Foto: Vjeran Pavlaković

ČETNIK



Während des 2. Weltkriegs bildeten sich sogenannte Četnik-Einheiten (auch gelegentlich auf Deutsch Tschetnik geschrieben). Diese überwiegend serbischen Gruppen griffen auf eine anti-osmanische Rebellentradition zurück und kämpften für die Wiederherstellung Jugoslawiens unter serbischer Vorherrschaft bzw. für ein ethnisch reines Großserbien. Unter Führung von Dragoljub Draža Mihailović (siehe Seite 16)

waren sie für zahlreiche Kriegsverbrechen verantwortlich. Gleichgenannte serbische paramilitärische Einheiten entstanden in den jüngsten Kriegen in Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina (1991 bis 1995) und waren erneut für Kriegsverbrechen verantwortlich. Diese Selbstbezeichnung ist Ausdruck eines extremistischen serbischen Nationalismus, wogegen die Fremdbezeichnung als Beleidigung benützt wird.



Ravna Gora, Serbien, 2007 ³⁸



Fahne der Četnik-Bewegung mit Aufschrift:
„Für König und Vaterland. Freiheit oder Tod“ ³⁹

Weiterführende Links und Quellen:

- Revizija istorije u cilju oprosta četničkih zločina, Balkan Transitional Justice, 6.6.2017, URL: <https://balkaninsight.com/2017/06/06/revizija-istorije-u-cilju-oprosta-%C4%8Detni%C4%8Dkih-zlo%C4%8Dina-06-06-2017/?lang=sr> (abgerufen 6.10.2021).
- Kollaborateur oder Nationalheld?, Neue Zürcher Zeitung, 24.3.2012, URL: https://www.nzz.ch/kollaborateur_oder_nationalheld-1.16048689?reduced=true (abgerufen 6.10.2021).
- Damals NS-Kollaborateur, heute Opfer? Rehabilitation der Tschetniks in Serbien und die Rolle der EU, Radio Dreyeckland, URL: <https://rdl.de/beitrag/damals-ns-kollaborateur-heute-opfer-rehabilitation-der-tschetniks-serbien-und-die-rolle-der> (abgerufen 6.10.2021).

³⁸ Foto: Milorad Lazić

³⁹ Public Domain, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Četniks_Flag.svg.

JASENOVAC

Im 2. Weltkrieg wurden im KZ-Jasenovac (Kroatien) ca. 84.000 Menschen – darunter überwiegend SerbInnen, Jüdinnen und Juden, RomNija, AntifaschistInnen und andere RegimegegnerInnen – umgebracht. Die Zahl der Opfer wird heutzutage politisch instrumentalisiert. Von der Seite serbischer NationalistInnen und RevisionistInnen wird die Opferzahl

auf mehr als 600.000 geschätzt, um die Opferrolle der SerbInnen im 2. Weltkrieg zu unterstreichen sowie auch die Verantwortung der kroatischen Nation als solche zu betonen. Von der Seite kroatischer NationalistInnen wird die Opferzahl reduziert und somit das Ausmaß des Verbrechens verharmlost.

Weiterführende Links und Quellen:

- Kroatiens Schatten der Vergangenheit, DW Deutsch, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=ZKJ6CfRo4zg> (abgerufen 2.6.2016).
- Wiesenthal-Zentrum kritisiert kroatisches Buch über Ustascha-KZ Jasenovac, Der Standard, 9.1.2019, URL: <https://www.derstandard.at/story/2000095793145/wiesenthal-zentrum-kritisiert-kroatisches-buch-ueber-ustascha-kz-jasenovac> (abgerufen 7.10.2021).

ŠIPTAR



Obwohl das Wort „Shqiptar“ die Eigenbezeichnung für AlbanerInnen auf Albanisch ist, hat der Ausdruck „Šiptar“ (in südslawischen Sprachen) eine abwertende bzw. beleidigende Bedeutung. Der Ausdruck wird meistens als Provokation verwendet, überwiegend von der Seite serbischer NationalistInnen.

SHKIJE

Der Begriff „Shkije“ oder „Shkje“ bezeichnete auf Albanisch ursprünglich all diejenigen, die nicht albanisch sprechen. Diese albanische Bezeichnung ist jedoch mittlerweile zu einem abwertenden Begriff für SerbInnen geworden und entspricht dem serbischen Begriff Šiptar (siehe Seite 34).

Weiterführende Links und Quellen:

- Roland Brunner: Lange unbemerkt, Edito, 10.07.2007, <https://www.edito.ch/klartext/category/wirtschaft/page/183/> (abgerufen 12.10.2021).

SREBRENICA

Srebrenica ist eine Kleinstadt im Osten Bosniens und Herzegowinas, die im Juli 1995 von der bosnisch-serbischen Armee eingenommen wurde. Infolge wurden ca. 8.000 Menschen, überwiegend Männer und Ju-

gendliche, innerhalb weniger Tage nach der Einnahme durch die bosnisch-serbische Armee ermordet. Der Massenmord wurde durch das Internationale Kriegsverbrechertribunal als Völkermord eingestuft.

Weiterführende Links und Quellen:

- Remembering Srebrenica, Aljazeera Balkans, URL: <http://www.srebrenica360.com/> (abgerufen 7.10.2021).
- Die Schatten von Srebrenica – 20 Jahre nach dem Bosnienkrieg, Bayerischer Rundfunk, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=6fdnykunCts> (abgerufen 7.10.2021).
- Dokumentation: Srebrenica – Leben nach dem Völkermord, Phoenix, URL: https://www.youtube.com/watch?v=fa8GhRq_apI (abgerufen 7.10.2021).

USTAŠA



Die Ustaša-Bewegung entstand in den 1930er-Jahren als radikale kroatisch-nationalistische Bewegung, die sich am Vorbild des italienischen faschistischen Diktators Benito Mussolini orientierte. Nach der Zerschlagung des ersten Jugoslawiens durch das Nazi-Deutschland im April 1941 errichteten das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien den „Unabhängigen Staat Kroatien“ (Nezavisna država Hrvatska – NDH) unter ihrer Vorherrschaft. Die Herrschaft im NDH wurde der Ustaša-Bewegung unter der Führung von Ante Pavelić als Führer (Poglavnik) übertragen.

Die Ustaša-Bewegung entstand bereits in den 1930er-Jahren als faschistische Bewegung im Exil, die für

zahlreiche terroristische Anschläge verantwortlich war, aber in Jugoslawien kaum Unterstützung hatte. Die Ustaša-Bewegung und der NDH begingen Völkermord an den jüdischen und serbischen Bevölkerungsteilen und waren für zahlreiche Kriegsverbrechen verantwortlich. Als Eigenbezeichnung verwendet deutet der Begriff auf radikalen kroatischen Nationalismus hin.

Ustaša als Fremdbezeichnung wird als Diskreditierung und Beleidigung von KroatInnen verwendet.

Die Symbole der Ustaša-Bewegung sind nach dem Symbol-Gesetz in Österreich verboten.

Weiterführende Links und Quellen:

- Der Mörderstaat der Ustascha, Der Standard, 25.1.2004, URL: <https://www.derstandard.at/story/1547365/der-moerderstaat-der-ustascha> (abgerufen 7.10.2021).
- Debatte über Verbot von Ustascha-Symbolen, Wiener Zeitung, 25.4.2018, URL: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/961082-Debatte-ueber-Verbot-von-Ustascha-Symbolen.html> (abgerufen 7.10.2021).
- Rhizome des Hasses – Slavko Goldstein über den Ustascha-Faschismus und seine Folgen, Neue Zürcher Zeitung, 6.9.2018, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/rhizome-des-hasses-slavko-goldstein-ueber-den-ustascha-faschismus-und-seine-folgen-ld.1396255?reduced=true> (abgerufen 7.10.2021).
- Hitlers Verbündete – Kroatien, Bulgarien und Slowakei, Doku Channel, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=XIIT7i79M1E> (abgerufen 7.10.2021).

VUKOVAR

Während des Krieges in Kroatien (1991–1995) wurde Vukovar zu einem der am stärksten umkämpften und zerstörten Orte Kroatiens. Die Stadt wurde durch die jugoslawische Volksarmee 1991 belagert und weitgehend zerstört. Nach der Einnahme der Stadt durch die jugoslawische Volksarmee wurden zahlreiche Kriegsverbrechen begangen, so auch die Ermordung von ca. 200 PatientInnen eines Krankenhauses. Vukovar ist in Kroatien ein Symbol des Widerstandes und Sieges gegen die serbische Okkupation.

Weiterführende Links und Quellen:

- Vukovar: Am kyrillischen Alphabet klebt Blut, Euronews (deutsch),
URL: <https://www.youtube.com/watch?v=3W9CxN9r5Es> (abgerufen 7.10.2021).
- Marietta Schwarz, Vukovar ist eine geteilte Stadt, Deutschlandfunk,
URL: https://www.deutschlandfunk.de/vukovar-ist-eine-geteilte-stadt.795.de.html?dram:article_id=119699 (abgerufen 7.10.2021).
- Vukovar: „Der Krieg lebt in den Köpfen weiter“, Die Presse, 17.11.2016,
URL: <https://www.diepresse.com/5120057/vukovar-bdquoder-krieg-lebt-in-den-kopfen-weiterldquo> (abgerufen 7.10.2021).



Nationalistische bzw. umstrittene Sprüche

ALLAHU AKBAR



Der arabische Ausruf bedeutet „Gott ist groß“ bzw. „Gott ist am größten“ und wird im islamischen Gebet verwendet. Der Ausdruck kann auch Erstaunen und Begeisterung bedeuten und hat in seiner Verwendung oftmals keinen religiösen Hintergrund. In Bosnien und Herzegowina wird der Ausdruck eher selten außerhalb des Kontexts von Gebeten verwendet. Der Ausdruck wird allerdings von radikal islamistischen Gruppen und Bewegungen instrumentalisiert und

als Schlachtruf missbraucht. TerroristInnen, die radikal islamistischen Bewegungen angehören, wie etwa ISIS-AnhängerInnen, rufen oftmals „Allahu Akbar“ zu Beginn von Anschlägen.

Der Ausdruck ist somit sowohl im religiösen Kontext Bestandteil des Gebets, drückt Glück oder Erstaunen aus oder ist ein Ausruf radikaler IslamistInnen. Die Verwendung ist somit stark vom Kontext abhängig.

Weiterführende Links und Quellen:

- Alija Izetbegović – Tekbir!, Hybridtheory2007, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=iuo3YS8ayCI> (abgerufen 7.10.2021).
- Bosnien hat ein Salafisten-Problem, Frankfurter Rundschau, 19.12.2016, URL: <https://www.fr.de/politik/bosnien-salafisten-problem-11073697.html> (abgerufen 7.10.2021).
- Vedran Dzihic, Neuer Islamismus und islamische Radikalisierung am Balkan: Aktuelle Entwicklungen und Gefahrenpotentiale, Österreichisches Institut für Internationale Politik, URL: https://www.oaip.at/cms/media/arbeitspapier_islamische-radikalisierung_balkan.pdf (abgerufen 7.10.2021).

KOSOVO JE SRBIJA

Der Ausspruch „Kosovo ist Serbien“ ist in Serbien und in der Diaspora seit dem Kosovo-Krieg im Jahre 1999 weit verbreitet.

Eine Variation ist „Kosovo je srce Srbije“ („Kosovo ist das Herz Serbiens“). Insbesondere seit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo im Jahre 2008 findet

der Ausdruck weite Anwendung bei politischen Protesten, als Graffito oder Ausruf. Er bringt den serbischen Anspruch auf den Kosovo zum Ausdruck und lehnt die Eigenständigkeit des Landes ab.

Diese Formulierung wird auch seitens der Regierung Serbiens verwendet.



Graffiti in Wien ⁴⁰



Graffito in Belgrad ⁴¹

Weiterführende Links und Quellen

- Julia Nietsch, Kosovo, Bundeszentrale für politische Bildung, URL: <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54633/kosovo> (abgerufen 7.10.2021).
- Andrej Ivanji, Der Kosovo: Im Dauerkonflikt mit Serbien, MDR, URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/vor-zwanzig-jahren-ja-zum-kosovo-einsatz-hintergruende-kosovo-krieg-100.html> (abgerufen 7.10.2021).

⁴⁰ Foto: Zoran Sergievski

⁴¹ Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

NOŽ, ŽICA, SREBRENICA



Der Ausdruck „Nož, žica, Srebrenica“ („Messer, Draht, Srebrenica“) glorifiziert den Völkermord in Srebrenica (siehe Seite 35), bei dem bosnisch-serbische Truppen mehr als 8.000 bosnische Muslime ermordet haben. Mit diesem Ausdruck wird Massen-

mord an Angehörigen einer anderen Nation gutgeheißen und von extremen serbisch-nationalistischen Gruppen und Individuen, auch in der Diaspora in Österreich, verwendet.



T-SHIRT NOŽ ŽICA (SALE!)

790,00 RSD ~~-1.290,00 RSD~~

T-Shirt mit der Aufschrift „Nož, žica“, in einem serbischen Online-Shop 2021. Der Shop ist inzwischen geschlossen. ⁴²

Weiterführende Links und Quellen:

- Wenn der Krieg ins Stadion zurückkehrt, Zeit Online, 6.12.2012, URL: <https://www.zeit.de/sport/2012-12/bosnien-herzegowina-fans-gewalt> (abgerufen 7.10.2021).
- Risto Karajkov, Noz, Zica, Srebrenica, Osservatorio, URL: <https://www.balcanicaucaso.org/eng/Areas/Serbia/Noz-Zica-Srebrenica-44416> (abgerufen 7.10.2021).

⁴² Foto: Zentrum für Südosteuropastudien, Florian Bieber

SRBE NA VRBE

Die wortwörtliche Übersetzung des Reimes ist: „Serben auf Weiden“, d.h. SerbInnen sollen an (weitverbreiteten) Weidenbäumen erhängt werden. Der Ausdruck wurde im 2. Weltkrieg im faschistischen Unabhängigen Staat Kroatien (NDH) verwendet, in dem zahlreiche SerbInnen ihr Leben ließen. Dieser Spruch ist ein Aufruf zur Ermordung von SerbInnen, der von nationalistischen KroatInnen und BosniakInnen verwendet wird.



„Serben auf Weiden“, Graffito in Split ⁴³

Weiterführende Links und Quellen:

- Kroatien: Spannungen vor Militärparade zum Nationalfeiertag, Der Standard, 23.7.2015, URL: <https://www.derstandard.at/story/2000019560641/spannungen-vor-militaerparade-zum-kroatischen-nationalfeiertag> (abgerufen 7.10.2021).
- Faschistenfan rockt Stuttgart, taz, 17.6.2009, URL: <https://taz.de/Rechtsextremisten-geben-Konzert!/5161291/> (abgerufen 7.10.2021).

SRBI SPREMITI SALATE, BIĆE MESA KLAĆEMO HRVATE

Die wortwörtliche Übersetzung des Reimes ist: „Serben bereitet Salate zu, es wird Fleisch geben, wir schlachten die Kroaten“. Der Spruch bringt eine klare Bedrohung und Hass zum Ausdruck. Er wird von nationalistischen SerbInnen verwendet, um KroatInnen zu bedrohen und die Übermacht zu betonen.

Weiterführende Links und Quellen:

- Šešelj- „Aoj Slobo, šalji nam salate, biće mesa, klačemo Hrvate“, azdukat, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=ZZMiwSekzXc> (abgerufen 7.10.2021).

⁴³ Foto: Wikimedia Commons/Stigmatheatron

UBIJ, ZAKOLJI, DA ____ NE POSTOJI

Die wortwörtliche Übersetzung des Spruches lautet: „Töte, schlachte, dass ____ nicht existieren.“ Er wird in verschiedenen Varianten gegen alle ethnischen Gruppen angewendet; z.B. „Töte, schlachte, dass Šiptar (abwertend für AlbanerInnen), Turčin (abwertend für bosnische MuslimInnen), Srbin/Četnik (ab-

wertend für SerbInnen), Hrvat/Ustaša (abwertend für KroatInnen) usw. nicht existieren.“

Diese Morddrohung bzw. dieser „Schlachtruf“ wird von Angehörigen verschiedener Nationen verwendet und ist aufgrund des offenen Aufrufs zum Mord besonders belastet.

Weiterführende Links und Quellen:

- Im Fußballstadion rufen serbische Fans: „Ubij, zakolji, da Šiptar ne postoji“
Pola madjar pola ustasa, Pavle Miletić, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=xuQaBAEBBmE> (abgerufen 7.10.2021).

ZA DOM SPREMNI

„Za dom spremni“ (also: „für die Heimat – bereit“) ist ein kroatischer Spruch, der seit den 1930er-Jahren der Gruß der faschistischen Ustaša ist. Der Ausdruck „za dom“, ohne den Zusatz „spremni“ („bereit“), stammt aus dem 16. Jh., was nationalistische KroatInnen veranlasst, den faschistischen Spruch auch heute als Ausdruck des Patriotismus zu verwenden. Die Verwendung des Grußes ist in Kroatien nur zum Teil gesetzeswidrig. Er wird heute oft bei nationalistischen Veranstaltungen, Konzerten von Marko Perković Thompson und auf radikal nationalistischen Kleidungsartikeln verwendet.



Graffito in Graz ⁴⁴

Weiterführende Links und Quellen:

- Za dom spremni!, Tino Ropar, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=9GS-S8A22pI> (abgerufen 7.10.2021).
- Sieben Festnahmen nach dem Verbotsgesetz, Wiener Zeitung, 13.5.2018, URL: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/964471-Sieben-Festnahmen-nach-dem-Verbotsgesetz.html> (abgerufen 7.10.2021).

⁴⁴ Foto: MigrantInnenbeirat.



Studie „Grazer Jugendliche mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund“

Eine Umfrage von 243 Jugendlichen in Graz mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien, die Anfang 2021 durchgeführt wurde, zeigt auf, dass das Zusammenleben in der Stadt insgesamt positiv gesehen wird. Über 90 Prozent haben FreundInnen oder Bekannte aus anderen Ländern und Nationen des ehemaligen Jugoslawiens in Graz und 62 Prozent bewerten das Zusammenleben als gut oder sehr gut.

Die meisten Konflikte werden in den sozialen Medien ausgetragen, gefolgt von Sportveranstaltungen. Extrem nationalistische Positionen, wie die positive Bewertung von Kriegsverbrechern (z.B. Ratko Mladić), werden meistens negativ beurteilt. Die Einschätzung von nationalistischen bzw. umstrittenen Gesten und Symbolen, wie etwa der Gruß „za dom spremni“ oder der serbische Drei-Finger-Gruß, ist unter Jugendlichen, je nach Herkunft, sehr unterschiedlich.

Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass es keine

tiefliegenden Spannungen oder Konflikte in Richtung Jugoslawien gibt. Viele Jugendliche sehen sich jedoch mit Symbolen, Gesten und Parolen konfrontiert, die extremistische und nationalistische Positionen zum Ausdruck bringen.

Durch gezielte Informationen kann einem leichtfertigen Umgang mit derartigen Symbolen aber entgegen gewirkt werden. Ein behutsamer Umgang mit den sehr unterschiedlichen, teils konfliktgeladenen Erinnerungen und historischen Interpretationen kann helfen, solche Spannungen zu verhindern, die bei politisch aufgeladenen Situationen wie (wie z. B. bei Gedenktagen oder Sportveranstaltungen) auftreten können.

Florian Bieber,
Zentrum für Südosteuropastudien

Mehr zur Studie

Die Studie „Grazer Jugendliche mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund“ wurde vom Integrationsreferat der Stadt Graz beim Zentrum für Südosteuropastudien im Jahr 2020 in Auftrag gegeben. Sie finden die Studie unter <https://suedosteuropa.uni-graz.at/de/stadt-graz/> und auf:

graz.at/integration



Wichtige Kontakte

ARGE JUGEND gegen Gewalt und Rassismus

Karmeliterplatz 2
8010 Graz
Tel.: 0316 90370-104
office@argejugend.at
argejugend.at

Antidiskriminierungsstelle Steiermark

Andritzer Reichsstraße 38, 1. Stock
8045 Graz
Tel.: 0316 714 137
buero@antidiskriminierungsstelle.steiermark.at
antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

GEGENLICHT

Fachstelle zur Verhinderung von Parallelgesellschaften

Steyrergasse 114/2
8010 Graz
Tel.: 0677 64 133 444
office@sicherlebengraz.at
sicherlebengraz.at

next: no to extremism

Andritzer Reichsstraße 38, 1. Stock
8045 Graz
Tel.: 0664 88 65 85 88
office@next.steiermark.at
next.steiermark.at



Stadt Graz
Bildung und Integration
Integrationsreferat
Keesgasse 6
8010 Graz
Tel.: +43 316 872-7481
integrationsreferat@stadt.graz.at
graz.at/integration
1. Auflage 2021